

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 11: **Debatten 1968-1988, eine Bilanz = Débats 1968-1988, un bilan = Debates 1968-1988, a summing up**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Türme ... nichts als Türme

Türme aller Zeiten – aller Kulturen
Erwin Heinle und Fritz Leonhardt,
343 Seiten, zahlreiche Abbildungen in
Farbe, geb., DM 168, – Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, 1988

«Zum Sehen geboren, Zum Schauen bestellt, Dem Turme geschworen, Gefällt mir die Welt. Ich blick in die Ferne, Ich seh in die Näh, Den Mond und die Sterne, Den Wald und das Reh.» (Gesang von Lynceus dem Türmer aus Faust II.)

Seit mindestens fünftausend Jahren werden in allen Kulturen, in allen Ländern der Welt Türme gebaut. In ihnen spiegelt sich die Macht und das Ansehen ihrer Erbauer, ihr Reichtum und das Streben nach Vollkommenheit, aber auch verteidigungstechnische Bedürfnisse, die Suche nach Schutz vor Feinden oder vor Katastrophen wie Überschwemmungen und eine Hybris, «den Göttern nahe zu sein, es ihnen gleich zu tun». Der legendäre Turmbau zu Babel ist das bekannteste Paradigma dieser Selbstüberschätzung der Menschen, ein gescheiterter Versuch eines Höhenrausches, der im Bestreben «gottähnlich» zu sein, gipfeln sollte.

Es entstanden Türme und turmartige Bauten zur Ehren der Gottheiten, als Symbole der Kultstätten und Ausdruck eines geistig-ideellen Aufwärtstrebens.

Dieser «sakrale Höhentrieb» erreichte in der Gotik seinen Höhepunkt. Die Türme der gotischen Kirchen und Kathedralen wurden immer höher und kühner in ihrer Konstruktion.

Aus dem im Wesen der Menschen angelegten Urtrieb, ihre Macht, ihr Ansehen und ihren Reichtum zu vermehren und zu sichern, entstanden burgähnliche Anlagen mit Wach- und Verteidigungstürmen. Sie dienten dem rechtzeitigen Erspähen des herannahenden Feindes und der Verteidigung von oben herab.

In San Gimignano sind einige der unzähligen Geschlechtertürme noch erhalten, auf die sich die Familien bei Streitigkeiten zurückzogen.

In der Neuzeit verwendete man immer häufiger auch an weltlichen Bauten wie Rathäusern, Parlamentsgebäuden oder anderen öffentlichen Bauwerken Türme als Zeichen von Macht und Wohlergehen.

Das Rathaus von Siena, der Palazzo Pubblico, der um die Wende des 12. zum 13. Jahrhundert erbaut wurde, ist drei Jahrzehnte später mit einem mächtigen, fast hundert Meter hohen Turm versehen worden.

Das Rathaus von Stockholm, 1911–1913 von Ragnar Östberg erbaut, wurde durch den dominierenden Turm mit der vergoldeten Plastik über dem Glockenteil auf der Spitze zu einer unverwechselbaren Gestalt.

Türme wurden zu Wahrzeichen für die Städte. Sie prägen ihr Aus- und Ansehen.

Alle diese Türme, stellen die Verfasser in ihrer Einleitung fest, hatten «keinen praktischen Zweck». «Kirchenglocken können auch vom Giebel des Kirchenschiffes läuten, eine Verteidigung hätte man auch anders vornehmen können, und das Bestreben, immer höher und schlanker zu bauen, lässt sich nicht aus der Funktion der Bauwerke begründen.»

Türme waren immer auch konstruktive Meisterleistungen, bei denen die Grenze des bautechnisch Machbaren ausgelotet und um einige Zentimeter in die Höhe geschoben werden sollte. Türme sind die Vorreiter technischer Entwicklungen, Kühn- Herausforderungen des ingenieurmässigen Wissens und Könnens, der Beherrschung der Materialien und ihrer Eigenschaften. Heute sind sie dies in besonderem Masse.

Die beiden Verfasser, Erwin Heinle und Fritz Leonhardt, wissen, worüber sie schreiben, sie wissen um die technischen Probleme, die beim Bau von Türmen auftreten, und sie kennen die gestalterischen Wirkungen dieser Massnahmen. Zusammen haben sie schon eine Vielzahl solcher Bauwerke realisiert. Erwin Heinle als Architekt und Fritz Leonhardt als Ingenieur.

Der Stuttgarter Fernsehturm auf einer Anhöhe vor der Stadt, die unten im «Kessel» liegt, oder der Nürnberger Turm, dessen Turmkopf an das «Nürnberger Ei», erinnert, sind zwei bekannte Betontürme, die entscheidend von Erwin Heinle und Fritz Leonhardt geprägt wurden. Beide Bauwerke werden in dem Buch dargestellt, und am Beispiel des Stuttgarter Fernsehturms stellen die Verfasser die technischen Neuerungen auf verständliche Weise dar. Mit diesem Bau begann die Zusammenarbeit von Erwin Heinle und Fritz Leonhardt. Aus der Sicht des Ingenieurs werden exemplarisch technische und baukonstruktive Anforderungen herausgestellt. Die Turmform

entstand aus der für Ingenieure typischen rationalen Überlegung, «wie die Aufgabe mit einem Minimum an Aufwand zu erfüllen sei». Diese Darstellung lässt die ästhetisch hervorragende Gestalt quasi als Folgeerscheinung technischer Richtigkeit erscheinen.

Neben den Türmen, die Macht und Besitz ihrer Erbauer darstellen sollten, entstanden schon immer solche, die einem praktischen Zweck dienten. An den Meeresküsten machten Leuchttürme auf die Klippen aufmerksam, auch Windmühlentürme brauchen eine gewisse Höhe, um die durch den Wind erzeugte Energie optimal nutzen zu können. Seit man anfang, Wasser durch Röhren zu leiten, brauchte man im Flachland Wassertürme, die eine bestimmte Höhe genauso wie die Funktürme aus sendetechnischen Gründen nicht unterschreiten durften.

Der Bau von Türmen wird zunehmend durch eine hochentwickelte Technik und ingenieurmässiges Wissen und Können bestimmt. Ohne Computerprogramme ist heute eine Berechnung der statischen Verhältnisse nicht mehr möglich.

Anfänglich waren die Mauern aus Stein und entsprechend dick. Sie wurden in Pfeiler und Streben aufgelöst, neue Materialien wie Stahl und Beton ersetzten die traditionellen Werkstoffe.

Neue Nutzungen erzeugen auch neue Formen

Die Form von Kühltürmen leitet sich ausschliesslich aus ihrer Funktion ab, und auch die Türme eines Auftriebskraftwerks oder die Türme, die mit Windrädern versehen sind, werden aus ihrer Aufgabe heraus bestimmt. Am Beispiel von Wassertürmen zeigen die Autoren die unterschiedlichen gestalterischen Anforderungen, wie das Thema, Wasser in einer gewissen Höhe zu lagern, um dann beim Herauslassen den entstehenden Druck zum Transport über weite Strecken zu nutzen, umgesetzt wurde.

Ein Schwerpunkt des Buches liegt auf der Darstellung der vielfältigen Türme und Turmformen heute, die vergleichend gegenübergestellt und beschrieben werden.

Dies ist aber nur ein Teil des Werkes. Im Nachsatz des Titels «...aller Zeiten – aller Kulturen» wird der Anspruch deutlich, den die Autoren verfolgen. Obwohl sie am Schluss ihrer Ausführungen einschränkend zu erkennen geben, dass

sie nur etwa ein Tausendstel der zurzeit stehenden Türme abgebildet und beschrieben haben, sind genügend geblieben, um einen vollständigen Überblick über die Bestrebungen der Menschen, Türme zu bauen, zu geben. Dabei ist ein faszinierendes Spektrum entstanden, dass – didaktisch hervorragend aufgebaut – sich genauso zum Lesen von vorne bis hinten wie zur Information über ein bestimmtes Teilgebiet eignet.

Fast alle der vielen Abbildungen des umfangreichen Buches sind in Farbe. Die begleitenden Texte sind eine kurze, hervorragend gemachte Einordnung in den zeitgeschichtlichen Hintergrund. Hier werden die wesentlichsten Fakten genannt, die Bauten werden eingeordnet und in einen grösseren Zusammenhang gestellt. Die Texte sind, gemessen am Umfang des Buches, relativ knapp, enthalten aber das Wesentliche und machen Lust, sich intensiver zu informieren und weiter zu lesen.

Die Auswahl der Beispiele ist durchaus subjektiv und orientiert sich am Interesse und an der Neigung der Autoren, vielleicht auch daran, dass sie einige dieser Türme auf Reisen gesehen haben und von ihnen beeindruckt waren. Die Auswahl ist umfangreich und ausreichend, um ein lückenloses Bild zu vermitteln.

Entsprechend ihrer Bedeutung werden einige Türme ausführlicher dargestellt, andere nur mit einem Bild erwähnt.

Der Turmbau zu Babel, der Leuchtturm von Alexandria, eines der Sieben Weltwunder, der Schiefe Turm von Pisa oder der Eiffelturm, um nur einige zu nennen, werden sorgfältig und ausführlich dokumentiert und beschrieben. Neben einer Beschreibung werden aber auch die Fakten genannt, die zum Bau führten.

Andere Türme, wie die vielen Kirchtürme im Barock, die Türme der gotischen Pfarrkirchen, die verschiedenen Formen der Minarette, der Wassertürme, der Leucht- und Funktürme werden exemplarisch nebeneinander gestellt, um die formale Vielfalt, aber auch die archetypische Form zu zeigen.

Das Buch beginnt mit turmähnlichen Gebilden in der Natur, mit Felsentürmen und turmähnlichen Bäumen wie der hohen Zypresse oder dem Mammutbaum. Es beginnt mit Felsenstelen, Menhiren und Obelisken als erste turmartige menschliche Schöpfungen und endet mit den

neuesten Turmwohnhochhäusern in Chicago und New York. Das Buch schliesst mit einer Betrachtung markanter Stadtsilhouetten heute, der Frage, welche gestaltbestimmende Wirkung Türme heute auf das Bild unserer Städte haben, und es schliesst mit einer Betrachtung über die Gefühle der Menschen, die von oben herab auf eine Stadt schauen können.

Dazwischen liegen mindestens fünftausend Jahre Bautätigkeit der Menschen mit ihrem Bestreben, immer höher zu gelangen.

Es ist ein faszinierendes Buch über ein ergreifendes Thema, ein hervorragend bildiertes Kompendium turmartiger Bauten, spannend zu lesen und anregend, sich intensiver mit diesem Thema zu beschäftigen. Die beiden Autoren haben sich mit diesem Werk, nachdem sie viele Türme erbaut haben, sicherlich auch den Traum erfüllt, ein Buch über diesen Traum der Menschheit zu schreiben, der genauso fundamental ist wie der Drang, fliegen zu können.

Joachim Andreas Joedicke

Bauen mit dem Sonnen-Zeit-Mass

Peter Steiger, Almanach 1987, Verlag C.F. Müller GmbH, Karlsruhe 1986, 88 S., 10 DM

Vom Energiesparen und von den Möglichkeiten der Solarenergie wird in der Politik zwar viel geredet, aber an gründlichen Kenntnissen fehlt es weithin. Der Architekt Peter Steiger hat in seinem «Almanach 1987» gezeigt, wie energetische Prinzipien in die Praxis umgesetzt werden können. Es geht darum, den Verbrauch an Primärenergie zu verringern und die Energie sparsam zu bewirtschaften. Steiger stellt die Grundsätze einfach und verständlich dar, zum Beispiel: kleine Einheiten sind spezifisch billiger als grosse. Das zeigt er mit einem Bild, auf dem ein Jumbo-Atomkraftwerk mit 1000 MW Leistung steht. Die Investitionskosten sind 5 Milliarden DM, also 5000 DM/kw. Dieselbe Leistung könnte von 10000 kleineren Einheiten, beispielsweise Lkw-Motoren, erbracht werden. 10000 solcher Einheiten zu 100 kW bringen die gleiche Leistung wie das AKW, aber die Investitionskosten betragen nur 200000 DM je Einheit, also nur 2000 DM/kw. Genau anschaulich zeigt Steiger den Lebenszyklus von Bauteilen, die energetischen Zielvorstellungen für den Häuserbau oder Beispiele für die Nutzung der Sonnenwärme. Nach

Steiger sind die Energiesparmöglichkeiten durch bessere Wärmedämmung der Gebäudehülle vorerst ausgeschöpft. Erfolgversprechender ist die Umstellung auf Niedertemperatursysteme und die Nutzung der Sonnenwärme. Dazu zeigt er Beispiele für neue Häuser. Zu Recht weist Steiger aber auf die gesetzlichen Schranken für eine bessere Nutzung der Sonnenenergie hin. Beispielsweise schreibt die Baunutzungsverordnung das zulässige Bauvolumen eines Neubaus entlang der Aussenwände fest. Dadurch werden die Bauherren veranlasst, möglichst dünne Wände zu bauen, damit sie mehr Nutzfläche bekommen. Ein Entschliessungsantrag des zuständigen Bundestagsausschusses, die Bau NVO so zu ändern, dass der Bauherr, der aus Gründen des Energiesparens dickere Wände plant, dafür nicht durch Verringerung der Nutzfläche bestraft wird, liegt seit 1986 vor.

Peter Conradi, MdB-SPD

Neu-erscheinungen

Odilon Redon – Pastelle

Roseline Bacou, 1988
Aus dem Amerikanischen von Helga Willinghöfer.
190 Seiten mit 70 Farbtafeln und 15 einfarbigen Abbildungen, Literatur- und Ausstattungsverzeichnis, Format 33×25 cm, DM 148,-
DuMont

August Macke

Magdalena M. Moeller, 1988
160 Seiten mit eingeklebten Farbtafeln und einfarbigen Abbildungen, Format 32,5×25 cm, DM 89,-
DuMont

Der Bildhauer Condé

Sylvio Acatos, 1988
Deutsch und französisch, 156 Seiten, 130 Abbildungen, Format, 26,5×25 cm, Fr. 88,-
ABC Verlag Zürich

Konstruktive Konzepte

Willy Rotzler, 1988
2. überarbeitete und erweiterte Auflage, 276 Seiten, über 60 farbige und 200 einfarbige Abbildungen, Format 21×28 cm, Fr. 98,-
ABC Verlag Zürich

Erich Mendelsohn

Das Gesamtschaffen des Architekten
Skizzen, Entwürfe, Bauten
Reprint der Erstausgabe aus dem Jahre 1930. Hrsg. Heinrich Klotz.
256 Seiten, Format 17,3×24,6 cm, DM 58,-
Vieweg

Architecture in the Netherlands

Yearbook 87/88
Hans van Dijk
128 Seiten, ein- und mehrfarbige Abbildungen, Format 24,5×32,5 cm, Fl. 45,-
Van Loghum Slaterus bv Deventer

Die Weizsäcker

Geschichte einer deutschen Familie
Martin Wein, 1988
420 Seiten mit ca. 30 Abbildungen, Format 13,2×21,5 cm, DM 39,80
DVA

Die Klassische Moderne

Manfredo Tafuri/Francesco Dal Co, 1988
Weltgeschichte der Architektur, Hrsg. Pier Luigi Nervi, 210 Seiten mit 394 Abbildungen, Format 22×24 cm, DM 58,-
DVA

Gegenwart

Manfredo Tafuri/Francesco Dal Co (Weltgeschichte der Architektur, Hrsg. Pier Luigi Nervi), 208 Seiten mit 294 Abbildungen, Format 22×24 cm, DM 58,-
DVA

Das richtige Haus für uns

Einfamilien-, Zweifamilien- und Reihenhäuser. Von der ersten Idee bis zum Baubeginn – mit vielen Grundrissbeispielen.
Hans Reiner Thiersch, 1988
192 Seiten mit ca. 100 Grund- und Aufrisszeichnungen und 9 Fotos, Format 21×20 cm, DM 39,-
Bauerlag Wiesbaden und Berlin

Architektur-Katalog Nr. 38

Er enthält 2426 Titel in- und ausländischer Verlage über Architektur, Architekturgeschichte, Theorie, Baugeschichte, Landschaftsplanung, Innenarchitektur, Möbel und Design. Der Katalog ist kostenlos erhältlich bei der Buchhandlung L. Werner, Residenzstrasse 18, München

Stadtvorstellungen

Ernst Schirmacher, 1988
Die Gestalt der mittelalterlichen Städte. Erhaltung und planendes Handeln.
370 Seiten, Format 17,5×25 cm, DM 98,-
Artemis & Winkler

Die geschmückte Formel

Harvard: Das Bauhaus-Erbe und sein amerikanischer Verfall, Klaus Herdeg, 1988
Aus dem Amerikanischen übersetzt von Johann Sauer und Karin Wilhelm. Herausgegeben von Heinrich Klotz im Auftrag des Dezernats Kultur und Freizeit der Stadt Frankfurt am Main.
118 Seiten, Format 21,8×24,6 cm, DM 64,-
Vieweg

Le Corbusiers Wettbewerbsprojekt für den Völkerbundpalast in Genf 1927

Hrsg. Werner Oechslin, 1988
160 Seiten, 146 Schwarzweiss-Abbildungen und 24 farbige Abbildungen, Fr. 142,-
Ammann Verlag Zürich

Lebensraum Schweiz – wohin?

Hrsg. Bundesamt für Raumplanung. In deutscher, französischer und italienischer Sprache, Fr. 4.- Eidg. Material- und Druckzentrale, 3000 Bern

Tarife und Arbeitsrecht Bau 1988/89

181 Seiten, Format 15,5×23,5 cm, DM 29,-
Verlag Ernst Vögel, Stamsried

Die Welt des Codex Manesse

Text: Elmar Mittler, Wilfried Werner u.a.
720 Seiten, 240 farbige Abbildungen und 100 schwarzweisse Abbildungen, DM 128,-
Edition Braus Heidelberg

Basler Architektur-Zeichnungen 1820–1920

Othmar Birkner, 1988
112 Seiten, 48 Farbabbildungen, Format 33×24,5 cm, Fr. 68,-
Birkhäuser Verlag

Die Stadt als Kunstwerk

London, Paris, Wien
Donald J. Olsen, 1988
370 Seiten mit vielen einfarbigen Abbildungen und 8 Farbtafeln, Format 27,9×21,3 cm, DM 98,-
Campus Verlag Frankfurt

Die Geschichte der Landschaft

Geoffrey und Susan Jellicoe, 1988
Aus dem Englischen von Wolfgang Rhiel. 400 Seiten, 734 Abbildungen, DM 98,-
Campus Verlag Frankfurt

Hamburg im Zeitalter der Aufklärung

Inge Stephan/Hans-Gerhard Winter (Hrsg.), 1988
600 Seiten mit ca. 30 Abbildungen und einem Register, DM 68,-
Dietrich Reimer-Verlag Berlin

Der Deutsche Holzschnitt im 20. Jahrhundert

Gunther Thiem
180 Seiten mit 141 zum Teil vierfarbigen Abbildungen,
Format 22,5×28 cm, DM 68,-
Dietrich Reimer-Verlag Berlin

Das Berliner Mietshaus 1945–1988

Johann Friedrich Geist/Klaus Kürvers, 1988
560 Seiten mit 750 einfarbigen Abbildungen und 8 Farbtafeln,
Format 21×30 cm, DM 98,-
Prestel

Möbel des Jugendstils

Hrsg. Hans Ottomeyer, 1988
200 Seiten mit ca. 160 Abbildungen, davon 40 in Farbe,
Format 22,5×26 cm, DM 148,-
Prestel

Erasmus von Rotterdam

Die Aktualität seines Denkens. Hrsg. von J. S. Weiland, W. Blockmans, W. Frijhof. Deutscher Text von Dr. A. Hübner.
184 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Format 28×22 cm, DM 68,-
Friedrich Wittig Verlag Hamburg

Japanisches Design

Penny Sparke, 1988
144 Seiten, 231 überwiegend farbige Abbildungen,
Format 26×29 cm, DM 49,80
Georg Westerman Verlag Braunschweig

Gottfried Böhm

Vorträge, Bauten, Projekte. Svetlozar Raev (Hrsg.)
321 Seiten, 400 Abbildungen, zum Teil in Farbe, Text deutsch und englisch,
Format 22,5×18,5 cm, DM 138,-
Karl Krämer Verlag

Seifenblasen/Forming Bubbles

Klaus Bach, Berthold Burkhardt, Frei Otto
Mitteilung des Instituts für leichte Flächentragwerke (IL 18)
400 Seiten, Text deutsch und englisch, 750 Abbildungen, davon 17 in Farbe, Format 21×27 cm,
DM 62,-

Architektur in Deutschland '87

Deutscher Architekturpreis 1987, Hrsg. von Ruhrgas AG Essen und Jürgen Joedicke
112 Seiten, zahlreiche Fotos, teils mehrfarbig, Format 22×25 cm,
DM 28,-
Karl Krämer Verlag

Hassan Fathy

James Steele, 1988
150 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Format 29,3×21,7 cm, £ 17.50
Academy Editions

Rätisches Museum Chur

Führer durch die Ausstellung des Rätischen Museums
Ist in deutscher, französischer, englischer, italienischer und romanischer Sprache erhältlich,
Fr. 12.-, in Buchhandlungen oder direkt beim Rätischen Museum Chur

Firmennachrichten**Der Cheminée-Hut, der immer zieht**

Nur ohne Rauch im Wohnraum ist ein echter Cheminée-Genuss möglich; und dieses «Muss» steht und fällt mit einem optimalen Cheminée-Hut.

Mit dem «Scherrer-Aspirateur» zieht das Cheminée immer. Bei Windstille funktioniert der «Aspirateur» wie jeder andere Hut von alleine. Kommt aber Wind auf, wird durch das Lamellensystem automatisch ein Unterdruck im Kamin erzeugt.

Durch dieses Injektor-Prinzip ist der gewünschte Abzugeffekt speziell bei heikler Cheminée-Witterung mit Fallwinden gewährleistet; der Rauch geht dorthin, wo er hin soll!

Der seit vielen Jahren bewährte «Scherrer-Aspirateur» hat keine beweglichen Teile und benötigt

deshalb nie Unterhalt. Einfach montieren und vergessen. Er ist absolut dicht gegen Regen und Schnee und in allen üblichen Materialien und Dimensionen erhältlich.

Jakob Scherrer Söhne AG,
8059 Zürich

Varicor

Varicor ist ein polymergebundener, durchgehend homogener Mineralstoff und eröffnet für den gesamten Möbel- und Innenausbau völlig neue Perspektiven. Varicor ist weitgehend chemikalienbeständig, reinigungsfreundlich und durch seine homogene, porenlose Oberfläche wasserfest und fleckenunempfindlich. Zudem ist Varicor lebensmittel- und geschmacksneutral, daher bestens geeignet für Küche und Gastronomie.

Durch diese exzellenten Eigenschaften ist Varicor der Werkstoff der Zukunft für Küche, Bad, Repräsentationsräume und den gesamten Innenausbau – ein funktional-ästhetisches Material für höchste Ansprüche!

Vertrieb für die Schweiz:
Winter & Co., Abt. Bau + Holz,
4002 Basel

Kabinenlift für Häuser an Hanglage

Bei Einfamilienhäusern, Terrassensiedlungen und anderen Überbauungen an Hanglage sind Treppen oft ein beträchtliches Hindernis für viele. Nicht allein behinderte Bewohner solcher Siedlungen wissen dies, sondern zum Beispiel auch Mütter mit Kleinkindern, Senioren sowie Leute mit Einkaufstaschen oder anderen Lasten.

Kabinenlifte der Firma Rigert bieten eine ideale Problemlösung für Häuser an Hanglage. Sie sind einfach zu installieren, solid, leicht zu bedienen und schützen gegen die Witterung. Rigert-Liftenanlagen fügen sich harmonisch ins Gelände, denn sie lassen sich problemlos beliebigen Steigungen und Richtungsänderungen anpassen.

Ausser Kabinenliften führt Rigert selbstverständlich auch andere Lifte für drinnen und draussen im Programm. Treppenlifte von Rigert sind oft die einfachste Lösung, sowohl für Neubauten als auch zum Einbau in bestehende Objekte. Als Schweizer Qualitätsprodukte entsprechen Rigert-Lifte selbstverständ-

lich allen schweizerischen Sicherheitsnormen.
Rigert Maschinenbau AG, 6405 Immensee

Neue Ideen einprägsam verpackt

Im informativen und elegant ausgestatteten Ausstellungsraum der Domotec AG in Aarburg fand kürzlich die Premiere von zwei Videofilmen statt, die auf eindrückliche Weise den problemlosen und entsprechend raschen Einbau der neuen Quadro-Wasserelemente mit 70, 95 und 120 Litern und deren fachgerechte Entkalkung demonstrieren. Die beiden Filme von 11 und 7 Minuten Vorführdauer werden interessierten Planern, Architekten und Sanitärinstallateuren in einem eigens zu diesem Zweck hergerichteten Ausstellungsbus vorgeführt. Darüber hinaus



stehen Kassetten in Deutsch und Französisch allen in Frage kommenden Firmen, Ausbildungszentren und Schulen zur Verfügung. Sie können kostenlos bei Domotec AG, Bahnhofstrasse 61, 4663 Aarburg, angefordert werden. Nach Auffassung von Geschäftsleiter Hans Gerhard lassen sich mit Hilfe dieses heute populären audiovisuellen Mittels gute Ideen schnell und einprägsam weitergeben.
Domotec AG, 4663 Aarburg

50 Jahre Glas Trösch**Einweihung Grossflächen-Glasbeschichtungswerk**

Am 26. August dieses Jahres konnte die Firma Glas Trösch in Bützberg BE gleich zwei Ereignisse feiern: ihr 50-jähriges Bestehen sowie die Einweihung des neuen Grossflä-